

Moderatorin **Collien Fernandes**

"Ich konnte fast vier Monate lang nicht laufen"

Als Kind träumte Collien Fernandes davon, Tänzerin zu werden. Heute ist sie froh, dass sie noch laufen kann. Für die Zukunft erhofft sie sich vor allem Ruhe.

© Anatol Kotte



Die Moderatorin und Schauspielerin Collien Fernandes

Es war immer mein Traum, Tänzerin zu werden. Mit 15 bin ich von zu Hause ausgezogen, um mir eine Wohnung zu nehmen, die näher bei meiner Tanzschule lag. Als ich mit der Schule fertig war, habe ich eine klassische Ballettausbildung absolviert. Ich war ein großer Musical-Fan. Mein Traum war es, bei *Cats* mitzuspielen. In meiner Jugend wurde ich damit aufgezoogen – Ballett und Musicals galten als ziemlich uncool. Zum Vortanzen bei *Cats* kam es nie, denn als ich mit 19 anfang, *Bravo TV* zu moderieren, war Schluss mit Tanzen. Als Tänzerin muss man täglich trainieren, dafür fehlte mir dann die Zeit. Ich vermisse das Tanzen. Noch heute liebe ich es, mir Ballettvorfürungen anzusehen. Nur finde ich selten jemanden, der mitkommt.

Collien Fernandes

29, ist in Hamburg geboren und hat deutsche, ungarische, indische und portugiesische Wurzeln. Bekannt wurde sie als Bravo TV-Moderatorin und als Schauspielerin in zahlreichen Filmen. Sie ist verlobt mit ihrem Kollegen Christian Ulmen. Am 27. Mai moderiert Fernandes die Verleihung des Musikpreises Comet.

Aber im Nachhinein war diese Wende in meinem Leben wohl gut für mich. Ich habe zwei kaputte Knie, ich kann von Glück reden, dass ich noch laufen kann. Es begann vor sieben Jahren: Ich wollte aus dem Auto aussteigen und konnte auf einmal nicht mehr gehen, meine Beine trugen mich nicht mehr. Es war Winter, ich krabbelte durch den Schnee in meine Wohnung und rief den Notarzt. Die Ärzte diagnostizierten einen Knorpelschaden. Ich wurde operiert, konnte fast vier Monate lang nicht laufen, musste mich auf Krücken und im Rollstuhl fortbewegen. Das alles geschah absolut unerwartet. Es hat mir große Angst gemacht, ich fühlte mich eingesperrt in einem Körper, der nicht mehr funktionierte, wie er sollte, in einem Alltag, der mit einem Mal sehr kompliziert war – ein Albtraum.

Hätte ich in den Jahren davor weiter getanzt, wären die Beschwerden wohl noch früher und heftiger aufgetreten. Damals habe ich begriffen, wie schnell sich das Leben radikal verändern kann. Die vier Monate erschienen mir endlos. Danach war ich so glücklich darüber, wieder laufen zu können, dass mir bis heute alles andere weniger wichtig erscheint.

Vieles, wovon ich geträumt habe, ist wahr geworden. Ich verlange gar nicht viel mehr vom Leben. Es reicht doch, das zu tun, was einem Spaß macht. Ob ich zum Beispiel in einem Film die Haupt- oder nur eine Nebenrolle spiele, ist mir egal. Im Gegenteil, ich möchte in Zukunft weniger arbeiten und dafür mehr Ruhe finden. Ich liebe meinen Beruf, aber es gibt auch noch andere Dinge im Leben.

Zurzeit erfülle ich mir einen privaten Traum: Ich baue mir ein Haus in Berlin. Nicht unbedingt mein Traumhaus, eher mein Lebensabschnittshaus – keines, in dem ich alt werden möchte, sondern eines, in dem ich mir vorstellen kann die nächsten Jahre zu verbringen. Zu wissen, ich werde nicht für immer dort leben, macht alles einfacher und nimmt den Druck raus. Ich muss mir nicht überlegen, ob mir das Badezimmer auch in 20 Jahren noch gefallen wird.

Dieses Jahr werde ich 30. Ich werde in mein eigenes, schönes Haus ziehen, heiraten, weniger arbeiten und irgendwann Kinder bekommen. Eine tolle Vorstellung!

VÖ: 27.05.11